Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

Heft: 34

Artikel: Graubünden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-252369

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

herigen, für die ganze Schule allzu kleinen Räumen mehr ausbehnen und bie Lehrer erhalten zugleich ein kleines Zimmer für Konferenzen und beffere Aufbewahrung der Lehrmittel. Es kann jetzt Einen wieder mehr freuen, die hiesige Bezirksschule zu besuchen, und werden noch zwei hauptübelstände beseitigt, so thut's es wieder für eine Reihe von Jahren mit der Einlogirung biefer Schule. Diefe zwei Hauptübelstände liegen in Folgendem: Erstens follten die Schulbanke der zwei obern Rlaffen durch neue erfetzt fein; zweitens muß es die ordnungsliebenden Lehrer und Schulfreunde recht unfreundlich stimmen, wenn sie in die Hausflur treten, die Treppen und Bange paffiren und da Alles verstellt und bald mit Diesem, bald mit Jenem überstreut sehen. Es war an der dießjährigen Aufnahmsprüfung, als man, in die Hausflur tretend, über eine Masse von Stroh die Treppe im ersten Stock fast suchen mußte, und jeder Bater, der sich da einfand, ärgerte sich über eine solche Unordnung und Unreinlichkeit, wie fie im Bezirksschulgebäude dabier Quartier genommen. Ein Frenkendörfer Mann meinte, ein gewisses kleines Lokal seiner Wohnung sei benn boch reinlicher gehalten. Letten Montag waren bie Gänge und Treppen wieder fast unzugänglich, so daß sich die Schüler und Lehrer nur mit großer Mühe burcharbeiten konnten. Es ist von ben Aufficht habenden Personen zu erwarten, daß biesem Standal ein Ende gemacht werde.

Schwyz. Die Schule im Kloster Einsiedeln besuchten nach deren öfsentlichem Berichte im so eben abgelaufenen Jahrekurse 198 Schüler, von denen aber einige im Laufe des Jahres austraten. Sie vertheilen sich ihrer Herkunft nach auf die verschiedenen Schweizerkantone und das Ausland in folgender Weise: Zürich 2, Bern 2, Luzern 30, Uri 2, Schwyz 49, Unterswalden 3, Zug 27, Glarus 1, Freiburg 5, Solothurn 1, St. Gallen 24, Graubünden 7, Aargau 15, Thurgau 9, Tessin 2, Neuenburg 1, Würstemberg 4, Baden 7, Preußen 5, Frankreich 1, Portugal 1.

St. Gallen. Ehrenmelbung. Der Schulrath von Brunnadern bekretirte jüngsthin dem pflichttreuen Lehrer in Anerkennung des Fleißes, den er seit einer langen Reihe von Jahren auf seine Schule verwendete, eine Grastisstätion von — 5 Fr. (!)

Granbünden. (Korresp.) Auch dieß Jahr, im Mai und Juni, ist ein Repetirkurs für Volksschullehrer in Chur abgehalten worden. Derselbe war von 36 Lehrern besucht, über deren Fleiß und Fortschrittzder Seminardirektor volle Zufriedenheit aussprechen konnte. Erwähnung verdient, daß den Besuchern dieses Repetirkurses auch einiger Unterricht in Vienenzucht ertheilt wurde, um die Lehrer auf diesen gewiß aller Aufmerksamkeit wilrdigen Nebenserwerbszweig wenigstens aufmerksam zu machen.

Fr. 210, die früher als Prämien vertheilt wurden an Lehrer, die sich durch unentgeldlichen Unterricht an erwachsene Jugend verdient machten, sollen laut großräthlichem Beschluß und erziehungsräthlicher Anordnung auf die Bezirkslehrer-Conserenzen vertheilt werden zur Anschaffung von Büchern für gezmeinsame Bibliotheken. Beachtenswerth ist dabei die Ausssührungsbestimmung, daß die Bücher zwar an die Conserenz-Bibliotheken als Sigenthum abgeliesert werden sollen, aber auf gemachte Borschläge von Seiten der Conserenzen hin in Chur die Anschaffung derselben besorgt werden soll. Warum diese Bezschränkung? Traut man den Herren Inspektoren und den Lehrer-Conserenzen, die doch die Vorschläge bringen dürsen, nicht so viel literarische Kenntnisse und pädagogischen Takt zu, daß sie zweckmäßige Bücher anschaffen würden, oder sollen wir auf dem Lande besser zur Einsicht kommen, daß alle pädagogische Weisheit sür Graubünden nur von Chur oder wenigstens über Chur kommen kann, also jedenfalls von unten herauf??

Dem im Juni versammelt gewesenen Großen Rath wurde eine mit gablreichen Unterschriften versehene Betition für Erhöhung ber Schullehrergehalte vorgelegt. Diese Betition, von einer zahlreichen freien Berfammlung von Schulfreunden ausgegangen und vom Erziehungsrath beim Großen Rathe empfeh= lend eingeführt, wünschte die Festsetzung von einem Minimum von 200 Fr. und von 250 Fr. Lehrergehalt für 5 Monate Schule, eine gewiß äußerst billige Forderung. Auffallend genug wurde aber zum Theil von folden, die felbst Die Petition unterschrieben hatten, ein Ausweg gefunden, um felbst bas Wenige nicht zu gewähren. Es wurde nämlich die Competenz bes Großen Rathes in Frage gestellt, ob derselbe den Gemeinden den zu gebenden Lohn vorschreiben burfe. Die Mehrheit fand oder beliebte in diesem Falle, der Große Rath habe feine Competenz, und dabei blieb es bann, und zu einer Ausschreibung auf die Competenten kam es auch nicht. Bor einigen Jahren aber hatte man boch ein Minimum von Fr. 100 festgesetzt und also Competenz gehabt. Dießmal convenirte es nicht. Die bloge "Empfehlung ber guten Sache", mit ber ber Große Rath über die Sache hinwegging, ift eine bloße Phrase ber Abweichung, und die Vermehrung der bisherigen Fr. 8000 zur Berbefferung ber Lehrergehalte auf Fr. 12,000 ist wahrlich auch erbärmlich wenig für bas Boltsschulwesen, das doch so viel im Munde geführt wird, und wird um so weniger befriedigen, als man ziemlich allgemein die Berwendung dieses Rapitals fitr unzweckmäßig hält, befonders wegen ber großen Zersplitterung ber Kräfte babei. Was thaten die vielen Herren Lehrer im Großen Rathe für ihre Amtsgenossen und die Schulen? Ift doch in unserm Großen Rathe ber Schulmeisterstand zahlreicher repräsentirt als fast jeder andere. (Schluß folgt.)